

Zeitschrift: Berner Schulfreund
Herausgeber: B. Bach
Band: 4 (1864)
Heft: 10

Artikel: Schmidt's Geschichte der Pädagogik [Schluss folgt]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-675630>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gib Muoeth und Stärk zum schweren Werck
Dem schwachen Wybe! Amen.

Usteri's Gedichte in hochdeutscher Sprache stehen denen in der Mundart verfaßten bedeutend nach; doch wird sein „Rundgesang“ (Freut Euch des Lebens etc.), das wie kein anderes Lied die Runde um die Welt gemacht hat, noch jetzt gern gesungen. —

Den Höhepunkt erreichte jedoch die mundartliche Poesie erst durch den vortrefflichen alemannischen Dichter Hebel, zu dessen Betrachtung wir in der nächsten Nummer übergehen wollen. (Fortf. folgt.)

Schmidt's Geschichte der Pädagogik.

Der vollständige Titel dieses umfassenden, in seiner Art einzig dastehenden Werkes lautet:

Die Geschichte der Pädagogik in weltgeschichtlicher Entwicklung und im organischen Zusammenhange mit dem Kulturleben der Völker, dargestellt von Dr. Karl Schmidt. Götten, Verlag von Paul Schettler, 1860.

Der obige, durch seine vielen pädagogischen Schriften *) bereits rühmlichst bekannte Verfasser sucht in seiner „Geschichte der Pädagogik“ in philosophisch-scharfer Sprache nachzuweisen, daß die Gottebenbildlichkeit das oberste Ziel und Prinzip aller Erziehung sein müsse, das in Christus, als dem Mittelpunkt der Weltgeschichte, bereits seine wirkliche, konkrete Gestalt gewonnen habe. Er weiß dann in genialer Weise darzustellen, daß die Entwicklung des Menschengeschlechts stetsfort nach der Verwirklichung der Gottähnlichkeits-Idee gerungen und zeigt auf geschichtlicher Grundlage, wie die auf diese Entwicklung basirte Erziehung von den ältesten historischen Zeiten bis zur Gegenwart bei den verschiedensten Völkern praktisch geübt und theoretisch aufgefaßt, sowie von einzelnen Männern durch Wort und That durchgeführt worden ist. Er sucht also diesem Zweck gemäß das Erziehungswesen der bisherigen

*) Gymnasial-Pädagogik oder die Naturgesetze der Erziehung und des Unterrichts in humanistischen und realistischen gelehrten Schulen. Buch der Erziehung oder die Gesetze der Erziehung und des Unterrichts, gegründet auf die Naturgesetze des menschlichen Leibes und Geistes. Briefe an eine Mutter über Leibes- und Geisteserziehung ihrer Kinder.

historischen Völker zu erforschen und in dem Erforschten den Fortgang der Erziehungsidee in der Menschheit nachzuweisen, sowie zu zeigen, wie in jedem Volke die Idee der Erziehung zum Bewußtsein gekommen ist, welches Bildungsideal das Volk hatte, wie es das Wesen und den Zweck der Erziehung auffaßte, durch welche Mittel es sein Ideal zu verwirklichen strebte und wie weit es dieses Ideal in Wirklichkeit erreichte.

Die Geschichte der Pädagogik steht ihm im engsten Zusammenhang mit der Weltgeschichte. Die Weltgeschichte ist die Geschichte des sich entwickelnden Menschheitsgeistes. Die Weise dieser Entwicklung ist dieselbe, wie die des einzelnen Menschengestes: dasselbe Gesetz, weil derselbe Gottgedanke, im Einzelnen, im Volke und in der Menschheit. Aufgabe der Erziehung ist es, den Mikrokosmos demselben Ziel entgegenzuführen, dem der Makrokosmos der Menschheit zueilt. Diese hat, wie der Einzelmensch, ihre Lebensstufen und entwickelt sich in solchen. Der Einzelmensch ist nicht als Kind schon ein vernünftiges Wesen: er soll erst vernünftig werden. Das Kind ist noch nicht Herr seiner selbst, sondern sein Herr ist seine Außenwelt: es gehört noch nicht sich an, sondern seiner Umgebung. Die orientalischen Völker sind das Kind in der Menschheit. — Doch das Kind erkämpft sich im Fortgange seiner Entwicklung die Freiheit von der Außenwelt und stellt sich im Bewußtsein dieser Freiheit auf sich, ohne noch den Feind, den es besiegte, anzuerkennen. Als Jüngling mißt der Mensch egoistisch die Welt nach seinen Idealen und hält die wirkliche Welt, die diesen Idealen widerspricht, für nichtig und von der Idee verlassen. In Allem sieht er sich selbst, und wo er ein Fremdes sieht, da sucht er es niederzukämpfen und ihm den Stempel von seinem Leben aufzudrücken. Das klassische Alterthum durchlebt dieses Jünglingsalter der Weltgeschichte. — Indem aber der Jüngling in seiner egoistischen Subjektivität an die wirkliche Welt anrennt und an ihr abprallt, kommt er zum Bewußtsein, daß er nur mit sich selbst zur Harmonie gelangt, wenn er sich in Harmonie mit der Außenwelt stellt: der Mann, der in harmonisches Wechselverhältniß mit der äußern Welt tritt, ist in der Weltgeschichte der **Christ**. —

Die Geschichte der Pädagogik hat aber nicht nur die theoretische und praktische Entwicklung der Pädagogik im langen Laufe der Weltgeschichte aufzuzeigen; sie hat diese Entwicklung auch wieder innerhalb der einzelnen Völker zu charakterisiren. Sie hat deßhalb die Erziehung im Kindheitsalter des Volkes zu schildern, wo diese vom Familienhaupte ausgeht und Einübung in die hergebrachten Sitten, Formen und Gebräuche ist, ohne dabei von einer höhern bewußten Idee geleitet zu werden. Nach und nach entwickeln sich jedoch aus Beobachtung und Erfahrung einzelne Regeln, Erziehungsmaximen, die in mündlicher Ueberlieferung fortgepflanzt werden. Mit Bewußtsein jedoch wird die Erziehung erst in der gegliederten Gemeinde und in dem organisirten Staate vollzogen im Jünglingsalter des Volkes. Sie fällt nun nicht mehr den zufälligen und willkürlichen Anschauungen des Einzelnen anheim; es liegt vielmehr dem Staate daran, daß die heranwachsenden Generationen erzogen und zwar, daß sie in einer dem Bestehen und Gedeihen der Gemeinde und des Staates entsprechenden Weise entwickelt werden, und dadurch eine Einheit in der Denk- und Handlungsweise der Staatsglieder erzielt wird. Gesetzgeber regeln und läutern nun die durch Herkommen und Sitte im Volke festgewurzelten Erziehungsmaximen. Im Mannesalter des Volkes sodann geht die Erziehung und der Unterricht aus klarem, sich des Zweckes und Zieles bewußten Streben hervor. Und hier nun, wie im Greisenalter des Volkes, treten die Philosophen und Pädagogen auf, um die Erziehung auf feste Prinzipien zurückzuführen und damit die vollendete Theorie der Erziehung zu geben.

Nach diesen hier gemachten Andeutungen giebt dann der Verfasser folgende Eintheilung:

I. Die Weltepoche der nationalen Erziehung vor Christus.

a) Die substantielle Erziehung der orientalischen Völker.

1. Die Familienerziehung der Chinesen.
2. Die Kastenerziehung der Indier.
3. Die Nationalerziehung der Perser.
4. Die symbolische Erziehung der Aegypter.

b) Die individuelle Erziehung der altklassischen Nationen.

1. Die ästhetische Erziehung der Griechen.

2. Die praktische Erziehung der Römer.

c) Die theokratische Erziehung der Israeliten.

II. Die Weltepoche der humanen Erziehung nach Christus.

a) Die Periode der verständigen Erziehung vor der Reformation.

1. Die mönchliche Erziehung der orientalischen Kirche.

2. Die scholastisch-geistliche Erziehung der occidentalischen Kirche.

3. Das Laienthum (Ritter- und Bürgerthum) und seine Erziehung.

b. Die Periode der vernünftigen Erziehung nach der Reformation.

1. Die abstrakt christlich-theologische Erziehung in dem Hierarchismus und Pietismus.

2. Die abstrakt menschliche Erziehung in dem Humanismus und Realismus.

3. Die christlich humane Erziehung mit ihren Bildungsidealen.

(Schluß folgt.)

Aus der Mathematik.

Auflösung der 7. Aufgabe. Die Einlage des A sei x , so ist für 10 Monate

1) Die Partial-Einlage des A $= 10x$ und die des B für 6 Monate $= 9000$ Fr., also

2) Die Totaleinlage beider $= (10x + 9000)$; ferner

3) Der Total-Gewinn $= 1800$ und

4) Der Partial-Gewinn des A $= (6000 - x)$; also hat man die Proportion:

$(10x + 9000) : 10x = 1800 : (6000 - x)$, woraus

$(10x + 9000)(6000 - x) = 18000x$, oder

$60000x - 10x^2 + 54000000 - 9000x = 18000x$ und

$x^2 - 3300x = 5400000$, ergänzt

$x^2 - 3300x + 1650^2 = 8122500$, und reduziert